

Investitionen ins Stromnetz



Foto: Stromnetz Berlin GmbH

„Wir steuern das Berliner Stromnetz 24 Stunden jeden Tag und sorgen dafür, dass überall genau die Menge Strom zur Verfügung steht, die benötigt wird. Wir optimieren den Netzbetrieb permanent, genauso wie die Prozesse und die Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern. Und wir gestalten durch die Planung und den Ausbau des Verteilnetzes sowie im Zusammenspiel mit den anderen Infrastrukturen aktiv das Wachstum und die Entwicklung Berlin mit,“ so **Thomas Schäfer**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stromnetz Berlin GmbH, beim Jahrespressegespräch am 19. Februar.

Dabei liege der Fokus des Unternehmens auf den Kernpunkten Versorgungssicherheit, Kundenorientierung und die Unterstützung der Hauptstadt auf ihrem Weg zur Klimaneutralität. Dafür plant das Unternehmen auch 2020 mit einer Rekord-Investitionssumme von 211 Millionen Euro (nach 201 Mio. € in 2019). Die intensive Investitionstätigkeit des Unternehmens setzt sich somit auf hohem Niveau fort. Im Einzelnen verteilen sich die Investitionen in drei wesentliche Bereiche: Etwa die Hälfte des Geldes (102 Mio. €) fließt in den „Erhalt und die Modernisierung“ des Berliner Verteilnetzes und jeweils etwa ein Viertel der Gesamtsumme mit etwa 52 Millionen Euro in „Digitalisierung“ und 57 Millionen Euro in die Herausforderungen, die sich aus der „Wachsenden Stadt Berlin“ ergeben.

Auch langfristig erweist sich Stromnetz Berlin als einer der größten Investoren in der Spree-Metropole. Nachdem bereits in den Jahren 2014 bis 2019 insgesamt mehr als eine Milliarde Euro in die Modernisierung, den Ausbau und die Zukunftsfähigkeit des Stromnetzes gesteckt wurde, prognostizierte Schäfer für die kommenden fünf Jahre (2020 – 2024) noch einmal Investitionen in Höhe von 1,2 Milliarden Euro.

„Unsere Vorhaben zielen darauf ab, die Stadt auf ihrem Weg zur Klimaneutralität und somit bei der weiteren Elektrifizierung, zum Beispiel des Verkehrssektors, zu unterstützen. Berlin wächst und möchte zugleich ein attraktiver Standort für Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur bleiben. Dies erfordert ein modernes und leistungsfähiges Stromnetz“, so Schäfer weiter.

Zu den weiteren Schwerpunkten des Unternehmens für 2020 zählte der Stromnetz Berlin-Geschäftsführer unter anderem weitere Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität, den Start des Smart Meter Rollouts in der zweiten Jahreshälfte, die Arbeiten an einem digitalen Einspeiserportal, die Fortsetzung der Aktivitäten zur Automatisierung von Mittelspannungsstationen sowie die Schaffung der Voraussetzungen für den Anschluss eines Hochleistungs-Rechenzentrums im Süden Berlins (Fertigstellung voraussichtlich 2022).

Nichts Neues gibt es zum Thema Konzession für das Berliner Stromnetz. Ende 2014 lief die Konzession aus, seitdem finden Vergabe- und Gerichtsverfahren statt, weil die Stromnetz Berlin GmbH, ein Tochterunternehmen von Vattenfall, das Netz gern weiter betreiben möchte, während der Berliner Senat das Stromnetz rekommunalisieren will. Derzeit ist eine einstweilige Verfügung der Stromnetz Berlin GmbH anhängig, zu der es am 24. September 2020 eine Anhörung vor dem Kammergericht geben wird.

Einmal an Privatunternehmen verkaufte kommunale Betriebe wieder in Staats-Hand zurückbekommen zu wollen, ist eher eine ideologische als eine wirtschaftliche Frage. Obwohl sich Berlin im Augenblick offenbar alles leisten kann, sogar für Millionenbeträge Wohnungen zu erwerben, wäre ein Rückkauf des Stromnetzes nicht zum Schnäppchenpreis möglich. Immer wieder muss die Frage deshalb gestellt werden, wie sinnvoll es ist, eine funktionierende Dienstleistung eines Dritten wieder selbst anbieten zu wollen. Der Strompreis würde dadurch nicht sinken.

Es ist genau ein Jahr her, dass bei Bauarbeiten Leitungen beschädigt wurden, die zu einem Stromausfall für 31 Stunden in Köpenick führten. 96 Prozent aller Stromleitungen liegen sicher unter der Erde, und obwohl es Leitungspläne gibt, gelingt es Baufirmen immer mal wieder, ein Kabel zu kappen. In Berlin blieb 2018 jeder Verbraucher statistisch gesehen rund 13,9 Minuten ohne Strom. Zum Vergleich: Der deutschlandweite Wert im Jahr 2017 lag bei 15,1 Minuten. Durch den Köpenicker Stromausfall lag der Durchschnittswert 2019 bei 34 Minuten, ein zum Glück einmaliger Vorgang in den letzten 20 Jahren, in denen die Vattenfall-Tochter das Stromnetz betreibt. *Quelle: Stromnetz Berlin GmbH – Bearbeitung: Ed Koch*